

Sechste Sitzung

Donnerstag, 22. März 2012, 9.00 Uhr

Vorsitz: *Beat Giauque*, Ittigen (FDP), Präsident

Präsenz: Anwesend sind 157 Mitglieder. Entschuldigt abwesend sind: Ursula E. Brunner, Pierre-André Geiser, Thomas Heuberger.

Geschäft 2011.1170

Bericht Standortkonzentration Berner Fachhochschule (BFH)

Geschäft 2011.0222

056/11 Motion Geissbühler-Strupler, Herrenschwanden (SVP) / Fuchs, Bern (SVP) / Hadorn, Ochlenberg (SVP) / Kummer, Burgdorf (SVP) / Rufener, Langenthal (SVP) / Knutti, Weissenburg (SVP) – Keine Zentralisierung der Berner Fachhochschule

Geschäft 2011.0514

073/11 Interpellation Zäch, Burgdorf (SP) – Fehlbeurteilungen im Ergebnisbericht zur Standortkonzentration BFH

Geschäft 2011.0517

076/11 Interpellation Grimm, Burgdorf (Grüne) – Volkswirtschaftliche Auswirkungen des BFH-Abzugs auf die Region Emmental/Oberaargau

Geschäft 2011.0518

077/11 Interpellation Sommer, Wynigen (FDP) – Aktuelle Mietkosten der Berner Fachhochschule

Geschäft 2011.0947

194/11 Interpellation Fuchs, Bern (SVP) – Mietobjekte der Fachhochschulen – Wieso werden nicht alle Kosten ausgewiesen?

Gemeinsame Beratung

Fortsetzung

Präsident. Werte Anwesende, ich begrüsse Sie herzlich zur heutigen Sitzung. Wir stehen in der Beratung des Berichts zur Standortkonzentration der Berner Fachhochschule. Gestern wurden die verschiedenen Anträge vorgestellt, und es haben sich einige Fraktionssprecher geäussert. Wir fahren nun mit den Fraktionssprecherinnen und -sprechern fort. Ich hoffe, dass wir einen guten Tag haben werden. Heute Nachmittag findet der Jugendgrosstratstag statt. Ich danke allen, die dort mitwirken.

Martin Aeschlimann, Burgdorf (EVP). Zu Beginn möchte ich den Kommissionssprechern Tromp und Löffel für die informativen und übersichtlichen Voten zu Beginn der Debatte gestern Abend recht herzlich danken. Ich äussere mich als Fraktionssprecher der EVP und gleichzeitig als Grosstrat aus Burgdorf. Die EVP-Mitglieder unterstützen die Rückweisung des übrigen Berichts mit den entsprechenden Planungserklärungen gemäss den Ziffern 1 bis 7 einstimmig. In einem zweiten Schritt unterstützt die EVP-Fraktion die Kenntnisnahme des Berichts bezüglich der ersten Etappe. Eine grosse Mehrheit der Fraktion unterstützt den Minderheitsantrag, der einen Campus für beide Departemente, Technik und Informatik plus Architektur, Holz und Bau, in Biel vorsieht.

In struktureller und ökonomischer Hinsicht und aus Gründen der Wettbewerbsfähigkeit ist eine Konzentration der Standorte vor allem der verwandten Disziplinen unumgänglich. Darin war sich die EVP-Fraktion einig. Doch über das Wie und den Umfang der Konzentration kann man – bei allem Respekt gegenüber der regierungsrätlichen Arbeit – zu verschiedenen Schlüssen kommen. In diesem Zusammenhang erlaube ich mir, das vielzitierte Axiom kritisch zu hinterfragen, wonach die Frage der Konzentration auf ein oder zwei Standorte über den Fortbestand oder den Untergang der Berner Fachhochschule entscheiden werde. Denn es gibt in der aktuellen Fachhochschullandschaft der Schweiz keine Fallbeispiele und keine Untersuchungen, welche die im Bericht suggerierte Existenzfrage schlüssig belegen. Auch der Blick auf die Entwicklungsszenarien auf den Seiten 90 bis 97 des Berichts zeigt ein differenziertes Bild. Es gibt keine Fachhochschule der Schweiz, die auf ein oder zwei Standorte konzentrieren will oder kann. Sämtliche Fachhochschulen bleiben weiterhin in regionalen Zentren verankert. Es ist einfach nirgendwo erkennbar, dass die Fachhochschulen der Schweiz ihre Entwicklung ausschliesslich in den Universitätsstädten planen.

Werte Kolleginnen und Kollegen, es gibt aus Gründen des Wettbewerbs für den Kanton keinen äusseren Zwang, eine solche regionalpolitische Abbruchübung zu veranstalten. Dies mit dem Resultat, dass der historisch gewachsene Standort Burgdorf – als «Tech Burgdorf» ein schweizweit bekanntes Label – für immer von der Karte verschwindet. Die Verfasser des Berichts haben erstaunlich spät bemerkt, dass Burgdorf mit dem öffentlichen Verkehr hervorragend erschlossen ist. Die Fahrzeit von Bern nach Burgdorf beträgt lediglich 12 Minuten. Unsere urbanen Kolleginnen und Kollegen im Ratssaal möchte ich dazu auffordern, den folgenden Versuch zu machen. Starten Sie am Hauptbahnhof Ihrer Stadt und schauen Sie, wohin Sie in 12 Minuten mit dem ÖV gelangen. Sie sehen, Burgdorf ist nicht tiefste Provinz. Es handelt sich nicht um hügeliges Entwicklungsgebiet mit Alpaufzug. Burgdorf ist Teil des Grossraums Bern. Mit einer Industriebranche und dem Entwicklungsschwerpunkt (ESP) Bahnhof verfügt Burgdorf über beste Landreserven direkt an den Bahnhofperons. Zusammen mit der benachbarten Gemeinde Kirchberg verfügt die Region auch über gut erschlossenes Industrieland direkt an der A1 zwischen Bern und Zürich und damit auch über einen potenziellen wirtschaftlichen Background.

Dazu möchte ich Volkswirtschaftsdirektor Andreas Rickenbacher zitieren: «Die Tech-Gebäude in Burgdorf gehören ganz klar in die Kategorie der Top-Standorte, von denen es im Kanton Bern nicht allzu viele gibt.» Ich bin neu in diesem Gremium. Trotzdem habe ich einiges von Ihrer Arbeit mitbekommen. Wenn Sie so weit gehen, das Grundangebot der Primarschule abzubauen und Lektionen zu streichen, dann begreift man als Aussenstehender rasch, wie es um die finanzielle Situation dieses Kantons bestellt ist. Der Kanton kann es sich offensichtlich nicht leisten, gut erhaltene und bestens ausgestattete Infrastruktur stillzulegen. Als Architekt habe ich beruflich mit Planungen zu tun. In diesem Zusammenhang war ich auch schon in Standortentscheide von Industriefirmen involviert. Manchmal scheitert das Projekt auf der grünen Wiese an den Verkaufsmöglichkeiten und an den Abschreibungen, die auf der bestehenden Infrastruktur gemacht werden müssen. Es kommt dann zu einer Arrondierung der bestehenden Anlage, die sich gänzlich emotionslos an den finanziellen Möglichkeiten orientieren muss. Selbstverständlich kommt es zu Kompromissen bei den Organisationen und beim Work-flow, aber letztendlich diktieren die finanziellen Möglichkeiten das Programm und nicht umgekehrt.

Ich bin überzeugt, dass sich der Kanton einen Verzicht auf Burgdorf aus finanzieller Sicht nicht leisten kann. Im Vorfeld

der Debatte mussten wir mehrmals hören, die regionalpolitische Optik sei bei diesem Geschäft nicht opportun. Doch ich frage zurück: Warum eigentlich nicht? Unser Kanton, ja unser Land ist doch ein erfolgreiches Modell des regionalen Ausgleichs. Wie erklären Sie sich sonst beispielsweise den Standortentscheid in Sachen Bundesverwaltungsgericht zugunsten von St. Gallen? Die EVP-Fraktion unterstützt daher den Standort Biel mit einem konzentrierten Campus und fordert im Gegenzug, dass der Standort Burgdorf erhalten bleibt. Und das heisst, wenn man die Prämisse der Standortkonzentration nicht einfach umkehrt, dass in Burgdorf eine adäquate Konzentration von Departementen erfolgen muss. Denn die Frage steht im Raum – das konnte man bereits heute Morgen den Medien entnehmen – welcher Ersatz nach Burgdorf kommt, wenn ein Bereich wegzieht. Darum halte ich nochmals mit Nachdruck fest: Bei Ziffer 3 der Planungserklärung geht es nicht um ein «Trostpflasterli» für Burgdorf, nach dem Motto: «Wir finden dann schon noch etwas, das wir dorthin umsiedeln können.» Sondern es geht um einen vollwertigen, konzentrierten Standort der Berner Fachhochschule.

Ich komme zum Schluss. Bestimmt ist Ihnen die folgende Situation schon begegnet: Die Löschtaste Ihres PCs ist gedrückt, und bevor es zum Schweissausbruch kommt, erscheint ein rettendes Fenster auf dem Bildschirm. Und darauf steht: «Wollen sie den Standort Burgdorf endgültig löschen?» Liebe Kolleginnen und Kollegen, nehmen Sie sich nochmals eine Bedenkzeit und drücken Sie mit der Maus oder mit dem Finger auf «Abbrechen».